

## **Rückblick auf die Wintersession**

**Die Bundesratswahlen am 14. Dezember standen im Mittelpunkt der Wintersession. Am ersten Sessionstag haben sich die beiden Kammern neu konstituiert. Eine Begegnung mit EU Botschafter Michael Reiterer.**

Es entspricht einer guten und langen Tradition, dass ganz am Anfang der neuen Amtsdauer ein ökumenischer Gottesdienst im Berner Münster stattfindet. Verschiedene kirchliche Würdenträgern der christlichen Religionen gestalten eine Besinnung. Mitgewirkt haben dieses Jahr auch zwei Vertreter des Parlaments und Frau Bundesrätin Doris Leuthard.

Der Beginn der neuen Legislatur gestaltet sich im Bundeshaus jeweils feierlich und vor einer grossen Kulisse. Das war auch am Nachmittag des 5. Dezember 2011 nicht anders. Mehr als siebenzig neu gewählte National- und Ständeräte betraten zum ersten Mal offiziell in ihrer neuen Mission das Bundeshaus und wurden von den wiedergewählten Kolleginnen und Kollegen willkommen geheissen. Dabei denkt manch ein bestandener Parlamentarier mit etwas Wehmut auch an jene über zwanzig Kollegen, welche die Wiederwahl nicht geschafft haben.

Im Nationalrat war es dann dem Amtsältesten vorbehalten, die konstituierende Sitzung zu leiten. Bereits zum zweiten Mal nach 2007 kam Paul Rechsteiner (SP/SG) zu dieser Ehre. Er war bekanntlich eine Woche zuvor in seinem Kanton im zweiten Wahlgang zum Ständerat gewählt worden. Wegen des Abwartens der gesetzlichen Beschwerdefrist war diese Wahl noch nicht offiziell bestätigt; deshalb blieb Rechsteiner noch für eine Woche Nationalrat, um dann in der zweiten Sessionswoche ins „Stöckli“ zu wechseln.

In einer langen und inhaltlich pointierten Rede hielt der Alterspräsident Rückschau auf die letzten Jahrzehnte der Eidgenossenschaft und ihre gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Entwicklung. Dass dabei seine Sicht als linker Ideologe zum Vorschein trat, war offensichtlich und sicher auch gewollt, aber nicht ganz nach dem Gusto aller Zuhörer. Trotzdem hatte die Rede einen bemerkenswerten Gehalt und machte einmal mehr klar, dass unserer Demokratie vor allem auch von der Toleranz vis a vis anderer Haltungen lebt.

Nachdem die Mitglieder des Nationalrates den Eid oder das Gelübde abgelegt hatten, wurde das Ratspräsidium gewählt. In seiner Ansprache als neu gewählter Ratspräsident ging Hansjörg Walter auf die Vielfalt der Schweiz ein. Seine staatspolitisch interessanten Ausführungen liessen ebenfalls einen Rückschluss auf die berufliche und regionale Herkunft als Landwirt aus der Ostschweiz zu.

Abgerundet wurde die feierliche Eröffnungssitzung von Darbietungen eines Blechbläserensembles. Ich habe mich gefreut, dass in der Person des Perkussionisten Yvan Jenny aus Escholzmatt auch ein Entlebucher in der Formation mitgespielt hat. Die Landeshymne in allen vier Landessprachen, ausdrucksstark vorgetragen durch die Sopranistin Noemi Nadelmann, war der erhabene Abschluss einer würdigen Eröffnungszeremonie.

## **Nationalratspräsident Hansjörg Walter**

Nationalratspräsident und damit höchster Schweizer ist Hansjörg Walter (SVP/TG). Er ist ein typischer Vertreter der traditionellen, moderaten Thurgauer SVP und einem grossen Teil der Bevölkerung bekannt als Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes. Zu Hause in Wängi bewirtschaftet er zusammen mit seiner Frau Madeleine einen gut 30 ha grossen Milch-wirtschaftsbetrieb mit Zuckerrübenanbau. Wir beide haben seit unserem gemeinsamen Start 1999 im Bundeshaus einen guten Draht zueinander aufgebaut; kurz gesagt, die Chemie stimmt. Neben unseren gemeinsamen Tätigkeiten als Verbandspräsidenten erkundige ich mich bei ihm immer wieder auch nach der Entwicklung unserer Agrarpolitik. Erst kürzlich hat er attestiert, ich sei ihm stets ein sicherer Verbündeter bei der Unterstützung bäuerlicher Anliegen. Mit einem Augenzwinkern erwiderte ich, er hätte beim Ausdruck „bäuerlich“ noch den „Berg“ vergessen.....

## **Ständeratspräsident Hans Altherr**

Bereits mit 26 Jahren war Hans Altherr (FDP/AR) Gemeinderat in Trogen. Dann folgten Kantonsrat, Regierungsrat und 2004 als Nachfolger von Bundesrat Hansruedi Merz der Ständerat. Hans Altherr ist ein intelligenter, feinfühliges Politiker, der nie laute Töne anschlägt. Solche braucht es auch nicht, denn seine Argumentation ist stets durchdacht und abgestützt auf eine traditionelle und weltoffene Haltung zugleich. Passend zu seinen Naturell ist auch sein Hobby, das Schachspielen. Zum ersten Mal direkt zusammengearbeitet haben wir anno 2009, als ich ihm, dem damaligen Präsidenten der ständerätlichen Sicherheitskommission, den Bericht zum Fall Näf vorstellte.

## **Bundesratswahlen**

Traditionell am zweiten Mittwoch der ersten Session einer Legislatur wird der Bundesrat für eine neue Amtsdauer gewählt. Obwohl nur die Vakanz von Frau Calmy-Rey vorlag, beherrschte das Thema „Bundesratswahl“ die Diskussionen in unserem Land über Monate. Nun, die Würfel sind gefallen: Der „alte“ Bundesrat ist auch der „Neue“. Eveline Widmer-Schlumpf wurde bereits im ersten Wahlgang bestätigt. Das Parlament hat das gemacht, was die Bürgerinnen und Bürger in den Gemeinden und Kantonen eben auch tun. Behördenmitglieder, welche ihre Arbeit gut machen, werden in aller Regel nicht abgewählt.

Somit ist die wählerstärkste Partei (SVP) nach wie vor nur mit einem Mitglied in der Landesregierung vertreten. Sie hat es im Herbst 2010 verpasst, als es um die Nachfolge von Bundesrat Merz ging, ihren absolut legitimen Anspruch auf einen zweiten Sitz zu realisieren. Hätte sie damals den frei gewordenen Sitz der FDP konsequent angestrebt - ohne auch noch auf den Sitz der SP zu schießen - wäre die Sache vermutlich so gelaufen. Die Strategie, bei jeder Wahl alle anzugreifen, ist damals und auch heute nicht aufgegangen.

## **Bundesrat Alain Berset**

Mit Alain Berset (SP/FR) entschied sich die Bundesversammlung bereits im zweiten Wahlgang für den ihr am besten bekannten und am nächsten stehenden Kandidaten aus den Reihen der SP. Er ist knapp 40-jährig, verheiratet und Vater von drei schulpflichtigen Kindern. Sein Auftreten ist immer freundlich und hoch korrekt, seine Argumente kommen präzise und sein intellektuelles Naturell wirkt nie überheblich. Ich bin überzeugt: Er wird ein guter Bundesrat.

An der Wahlfeier an seinem Wohnort Belfaux und in Fribourg kam die Bürgernähe des neugewählten Bundesrates gut zum Vorschein. Am späten Abend setzte er sich an den Flügel und konzertierte als Jazzpianist. Dabei meinte er, er möchte gerne mit seiner Kollegin im Bundesrat, Simonetta Sommaruga, welche bekanntlich auch hervorragende Pianistin ist, im Duett konzertieren; nur, das gehe nicht gut, weil sie eben klassische Musik und er selber Jazz bevorzuge.

Im Zusammenhang mit der Wahlfeier schildere ich hier zwei kleine persönliche Reminiszenzen. Auf der Fahrt mit der SBB von Bern nach Fribourg sass ich vis à vis des über 90-jährigen Grossvaters von Alain Berset. Ich sagte ihm, ich hätte den gleichen Beruf wie sein Vater. Er fragte, wieso ich wisse, dass sein Vater Schreiner gewesen sei. Dann wies ich auf entsprechende Zeitungsberichte zur Biographie des neuen Bundesrates hin.

Auf der spätabendlichen Rückfahrt traf ich auf Enrico Portmann, den neuen persönlichen Weibel von Alain Berset und auf Michael Reiterer, den EU-Botschafter in der Schweiz. Im Zug nach Bern und anschliessend im Hotelrestaurant entspannte sich eine interessante und logischerweise auch kontroverse Diskussion zum Thema Schweiz – EU. Mich haben dabei seine detaillierten historischen Kenntnisse und die daraus abgeleiteten Erkenntnisse beeindruckt; zudem erlebte ich ihn frei von Allüren. Er sagt, er könnte sich schlicht nicht mehr vorstellen, dass Österreich nicht EU-Mitglied wäre. Botschafter Reiterer wird bekanntlich bereits Anfang 2012 eine neue Funktion in Brüssel übernehmen und in der Schweiz durch einen britischen Diplomaten ersetzt. Als Tiroler sei er gerne in unserem Land gewesen und er werde die Vielfalt der Schweiz in jeder Beziehung vermissen.

Der Wechsel von Didier Burkhalter ins Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) gibt den Weg frei für Alain Berset ins Departement des Innern (EDI). Dort warten grosse Aufgaben auf ihn. Der Umstand, dass nun ein SP-Vertreter die anstehenden Probleme in der längerfristigen Finanzierung unserer Sozialwerke lösen soll, gibt neue Perspektiven in Bezug auf die Akzeptanz der Vorschläge.

## **Neue Kollegen**

Aus dem Kanton Luzern nehmen drei neue Kollegen im Nationalrat Einsitz. Mit Leo Müller (CVP) und Albert Vitali (FDP) sass ich 1999 noch ein halbes Jahr im Luzerner Grossen Rat. Seither begegneten wir uns immer wieder an politischen Anlässen. Beide teilen mit mir gemeinsame Interessen in der KMU- und Landwirtschaftspolitik. Roland Fischer (GLP) wohnt in

Udligenswil. Ihn habe ich vorher nicht persönlich gekannt. Er arbeitete bis zum Amtsantritt auf der eidg. Steuerverwaltung. Diese Anstellung beim Bund musste er nun aufgeben, weil sie auf Grund der sogenannten Unvereinbarkeitsklausel im Parlamentsgesetz nicht parallel zum Nationalratsmandat ausgeübt werden kann.

Der Zufall will es, dass alle Drei in der Finanzkommission des Nationalrates Einsitz nehmen. Leo Müller wird gleich Vizepräsident. Der kantonale Finanzdirektor kann sich also freuen ob so starkem personellen Support in Bundesbern.

### **Persönliche Ratsarbeit**

Nach der Wahl zum zweiten Vizepräsidenten sind meine Weichen für die neue Legislatur bekanntlich gestellt. Für die nächsten zwei Jahre werde ich die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates präsidieren. Die Kommission traf sich in ihrer neuen Zusammensetzung zu einer ersten Sitzung. Dort wurden die Subkommissionen zusammengestellt und ihre Präsidien bestellt.

Zusammen mit Ständerat Georges Theiler bin ich neu auch Mitglied der Neat- Aufsichtsdelegation. Sie setzt sich aus je sechs National- und Ständeräten zusammen und hat die parlamentarische Oberaufsicht über den Bau der Neat. Mit dieser Arbeit betrete ich zum Teil politisches Neuland; mit dem Bauwerk habe ich mich in der Vergangenheit noch wenig auseinandergesetzt.

Ich freue mich, an dieser Stelle weiterhin über das Parlamentsgeschehen zu berichten und danke nochmals allen, welche mit ihrer Stimme mitgeholfen haben, dass meine politische Arbeit in Bern ihre Fortsetzung findet.

Frohe Festtage und viel Glück und Segen im neuen Jahr wünscht allen Leserinnen und Lesern des Entlebucher Anzeigers

Ruedi Lustenberger, Nationalrat (CVP), Romoos